

Riesner & Co. Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
"Tagesblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstagshefte
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 258.

Dienstag, 6. November 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das diesige Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, des Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ungezogen-Konten für die Summe des Ausgabebeleges bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rebanienstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft findet sich nach den in verschiedenen Orten des Bezirks gemachten Wahrnehmungen veranlaßt, auf die Vorschrift in § 3 des Straßenbauamts vom 28. April 1781 hinzuweisen, nach welcher jede Zuleitung von Abfallwasser nach den Straßen bei 30 W. und nach jeder Befinden zu erhebenden Geldstrafe, vorbehaltlich etwaigen Schadenersatzes, ausdrücklich verboten ist.

Alle Zuleitungsgräben, Schleusen und Minnen, durch welche Abfallwasser den öffentlichen Wegen, bez. deren Gräben zugeführt werden, sind daher alsbald zu beseitigen. Die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher im hiesigen Verwaltungsbezirk wollen in der bezeichneten Richtung strenge Aufsicht führen und Zuwiderhandeln der gesetzlichen Vorschrift gemäß bestrafen bez. zur Bestrafung hier anzeigen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

den 2. November 1894.

v. Wilucki.

3628 C.

Tn.

Bekanntmachung.

In den letzten Tagen ist beim Beladen von Arsenik in der Nähe der hiesigen Marienbrücke ein Foh, in welchem sich dieses Gift in luftdichten Blechtrömmeln verpackt befand, in das Wasser gefallen und bis jetzt nicht wieder zu erlangen gewesen. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß das gedachte Foh früher oder später ans Land getrieben oder sonst aufgefunden wird, so wird das Publikum hieron zur Warnung in Kenntniß gesetzt.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

am 3. November 1894.

v. Thielau.

2154 a. A.

Ludwig.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Stadtrath bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. April 1895 an im neuen städtischen Schlachthofe künstliches, aus reinem Brunnen- beziehungsweise Leitungswasser hergestelltes Roheis, der Centner mit 50 Pf., zum Verkauf gelangt. Wegen entsprechenden Preisausschlag wird das Eis auch den Abnehmern frei bis ins Haus und in kleinen Quantitäten geliefert werden.

Riesa, den 3. November 1894.

Der Stadtrath.
Räder.

Verdingung.

Für den Neubau der städtischen Schlachthofanlage hierfeldst sollen die Glasarbeiten zum Verwaltungsgebäude

und die

Arbeiten zur Herstellung des eisernen Einfriedigungsgitters nebst Einfahrtsthoren zc.

an je einen in Riesa wohnhaften leistungsfähigen Gewerker im Wege des öffentlichen Anbietersverfahrens verdingen werden.

Verdingungsunterlagen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Amtsstelle, woselbst auch hierauf bezügliche Auskünfte erteilt werden, in Empfang zu nehmen.

Verschllossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sind bis Montag, den 12. huj. Vormittags 10 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden wird, an das Stadtbauamt einzureichen. Ausdrücklich vorbehalten bleibt die Auswahl unter den Angeboten, bezw. die Ablehnung sämtlicher Angebote.

Stadtbauamt Riesa, am 6. Novbr. 1894.

Zschau, Stadtbaumeister.

Witth.

Bekanntmachung.

Nachdem die von den städtischen Collegien projektirte neue, sich auf die Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen beziehende Steuerscala seitens der Oberbehörden Genehmigung gefunden hat, wird dieselbe hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese Scala vom Jahre 1895 ab bei den Abschätzungen zur Grundlage dienen wird.

Riesa, den 3. November 1894.

Der Stadtrath.

Schwarzenberg, Stadtrath.

Scala.

Klasse.	Einkommen.	Prozent- satz.	Einfacher Steuerbetrag		Klasse.	Einkommen.	Prozent- satz.	Einfacher Steuerbetrag		Klasse.	Einkommen.	Prozent- satz.	Einfacher Steuerbetrag	
			A	B				A	B				A	B
1	über 300 bis mit 400 W.	1,50	4	50	36	über 3800 bis mit 3900 W.	2,76	104	88	71	über 7300 bis mit 7400 W.	3,198	233	45
2	" 400 " " 500 "	1,55	6	20	37	" 3900 " " 4000 "	2,78	108	42	72	" 7400 " " 7500 "	3,209	237	47
3	" 500 " " 600 "	1,60	8	—	38	" 4000 " " 4100 "	2,80	112	—	73	" 7500 " " 7600 "	3,220	241	50
4	" 600 " " 700 "	1,65	9	90	39	" 4100 " " 4200 "	2,82	114	62	74	" 7600 " " 7700 "	3,231	245	56
5	" 700 " " 800 "	1,70	11	90	40	" 4200 " " 4300 "	2,84	119	28	75	" 7700 " " 7800 "	3,242	249	63
6	" 800 " " 900 "	1,75	14	—	41	" 4300 " " 4400 "	2,86	122	98	76	" 7800 " " 7900 "	3,253	253	73
7	" 900 " " 1000 "	1,80	16	20	42	" 4400 " " 4500 "	2,88	126	72	77	" 7900 " " 8000 "	3,264	257	86
8	" 1000 " " 1100 "	1,85	18	50	43	" 4500 " " 4600 "	2,90	130	50	78	" 8000 " " 8100 "	3,275	262	—
9	" 1100 " " 1200 "	1,90	20	90	44	" 4600 " " 4700 "	2,91	133	86	79	" 8100 " " 8200 "	3,286	266	17
10	" 1200 " " 1300 "	1,95	23	40	45	" 4700 " " 4800 "	2,92	137	24	80	" 8200 " " 8300 "	3,297	270	35
11	" 1300 " " 1400 "	2,00	26	—	46	" 4800 " " 4900 "	2,93	140	64	81	" 8300 " " 8400 "	3,308	274	56
12	" 1400 " " 1500 "	2,04	28	56	47	" 4900 " " 5000 "	2,94	144	06	82	" 8400 " " 8500 "	3,319	278	80
13	" 1500 " " 1600 "	2,07	31	05	48	" 5000 " " 5100 "	2,95	147	50	83	" 8500 " " 8600 "	3,330	283	05
14	" 1600 " " 1700 "	2,11	33	76	49	" 5100 " " 5200 "	2,96	150	96	84	" 8600 " " 8700 "	3,341	287	33
15	" 1700 " " 1800 "	2,15	36	55	50	" 5200 " " 5300 "	2,97	154	44	85	" 8700 " " 8800 "	3,352	291	62
16	" 1800 " " 1900 "	2,18	39	24	51	" 5300 " " 5400 "	2,98	157	94	86	" 8800 " " 8900 "	3,363	295	94
17	" 1900 " " 2000 "	2,22	42	18	52	" 5400 " " 5500 "	2,99	161	46	87	" 8900 " " 9000 "	3,374	300	29
18	" 2000 " " 2100 "	2,26	45	20	53	" 5500 " " 5600 "	3,00	165	—	88	" 9000 " " 9100 "	3,385	304	65
19	" 2100 " " 2200 "	2,29	48	09	54	" 5600 " " 5700 "	3,011	168	62	89	" 9100 " " 9200 "	3,396	309	04
20	" 2200 " " 2300 "	2,33	51	26	55	" 5700 " " 5800 "	3,022	172	25	90	" 9200 " " 9300 "	3,407	313	44
21	" 2300 " " 2400 "	2,36	54	28	56	" 5800 " " 5900 "	3,033	175	91	91	" 9300 " " 9400 "	3,418	317	87
22	" 2400 " " 2500 "	2,40	57	60	57	" 5900 " " 6000 "	3,044	179	60	92	" 9400 " " 9500 "	3,429	322	33
23	" 2500 " " 2600 "	2,43	60	75	58	" 6000 " " 6100 "	3,055	183	30	93	" 9500 " " 9600 "	3,440	326	80
24	" 2600 " " 2700 "	2,45	63	70	59	" 6100 " " 6200 "	3,066	187	03	94	" 9600 " " 9700 "	3,451	331	30
25	" 2700 " " 2800 "	2,48	66	96	60	" 6200 " " 6300 "	3,077	190	77	95	" 9700 " " 9800 "	3,462	335	81
26	" 2800 " " 2900 "	2,51	70	28	61	" 6300 " " 6400 "	3,088	194	54	96	" 9800 " " 9900 "	3,473	340	35
27	" 2900 " " 3000 "	2,54	73	66	62	" 6400 " " 6500 "	3,099	198	34	97	" 9900 " " 10000 "	3,484	345	51
28	" 3000 " " 3100 "	2,56	76	80	63	" 6500 " " 6600 "	3,110	202	15	98	" 10000 " " 10100 "	3,500	350	—
29	" 3100 " " 3200 "	2,59	80	29	64	" 6600 " " 6700 "	3,121	205	99	99	" 10100 " " 10200 "	"	353	50
30	" 3200 " " 3300 "	2,62	83	84	65	" 6700 " " 6800 "	3,132	209	84	100	" 10200 " " 10300 "	"	357	—
31	" 3300 " " 3400 "	2,65	87	45	66	" 6800 " " 6900 "	3,143	213	72					
32	" 3400 " " 3500 "	2,67	90	78	67	" 6900 " " 7000 "	3,154	217	63					
33	" 3500 " " 3600 "	2,70	94	50	68	" 7000 " " 7100 "	3,165	221	55					
34	" 3600 " " 3700 "	2,72	97	92	69	" 7100 " " 7200 "	3,176	225	50					
35	" 3700 " " 3800 "	2,74	101	38	70	" 7200 " " 7300 "	3,187	229	46					

u. f. w.

Die Klassen steigen um je 100 Mark. Der Steuer-
satz beträgt 3%, Prozent desjenigen Einkommenbe-
trags, mit welchem die Klasse beginnt.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 6. November 1894.

Die Klempnerarbeiten für das Verwaltungsgebäude der hiesigen Schlachthofanlage sind vom Stadtrathe dem Klempnermeister Dillner, die Dachdeckerarbeiten desselben Gebäudes dem Ziegeldachdeckermeister Weißlich hier selbst übertragen worden.

Im Laufe des Monats October wurden in Riesa geschlachtet 663 Thiere und zwar: 86 Rinder (2 Ochsen, 12 Bullen, 69 Kühe und 3 Kalben), 6 Pferde, 215 Schweine, 137 Kälber, 216 Schafe und 3 Ziegen. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt: 101 halbe Balonier, 343 Kg. Rindfleisch, 10 Kg. Rospfleisch und 50 Kg. geräucherter Speck. Von den hier geschlachteten Thieren mußte dem Verlehr gänzlich entzogen werden 1 Rind (wegen generalisirter Tuberkulose). Als minderwerthig befunden und deshalb der Freikant überwiesen wurde 1 Rind (wegen ausgedehnter Tuberkulose). An einzelnen Organen wurden vernichtet bei Rindern: 21 Lungen (17 wegen Tuberkulose, 3 wegen Echmococccen, 1 wegen Abscessen), 5 ganze und 4 halbe Lebern (2 wegen Echmococccen, 3 ganze und 4 halbe wegen Leberegel), 1 Herz (wegen Tuberkulose); bei Schweinen: 15 Lungen (3 wegen Entzündung, 5 wegen Tuberkulose, 2 wegen Abscessen, 5 wegen Würmern), 11 Lebern (9 wegen Echmococccen, 2 wegen Tuberkulose), 1 Mittel (wegen Tuberkulose) und 2 Herzen (wegen Entzündung); bei Schafen: 18 Lungen (2 wegen Abscessen, 6 wegen Würmern, 1 wegen Entzündung, 9 wegen Echmococccen) 2 ganze und 1 halbe Leber (1 wegen Echmococccen, 1 und 1/2 wegen Leberegel); bei Kälbern: 2 Lebern (wegen Tuberkulose).

In letzter Zeit waren von Vogelhändlern Wald- und Singvögel ausgeboten worden. Der Stadtrath ist gegen diese Vogelhändler polizeilich eingeschritten, da sowohl nach dem Reichsgesetz vom 22. März 1888, als insbesondere nach dem in Geltung verbliebenen sächsischen Gesetze vom 22. Juli 1876 alle kleineren Feld-, Wald- und Singvögel unseres Landes weder gefangen, noch verkauft, noch in irgend einer Weise feil geboten werden dürfen. Das letztere Verbot erstreckt sich auch auf diejenigen Vögel, welche nach Sachsen eingeführt worden sind. Es dürfen also hier nur solche Singvögel verkauft und feilgeboten werden, welche in Sachsen in der Freiheit überhaupt nicht vorkommen. Die bei den Vogelhändlern häufig von der Polizei vorgefundenen einheimischen Sing- und Waldvögel werden sofort in Freiheit gesetzt, die Händler selbst aber streng bestraft werden.

Der Recitator Herr Hermann Riote wird nächsten Sonntag, den 11. d. M. im Saale des Hotel Münch eine rhetorische Abendunterhaltung veranstalten, auf die wir bereits heute aufmerksam machen wollen. Herr Riote, der bereits einmal, im Jahre 1888, hier mit gutem Erfolg einen rhetorischen Vortrag hielt, hat nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten allwärts durch die Gebiegenheit seiner Vortragsweise sich Anerkennung und Beifall verdient.

Se. Majestät der König hat anlässlich des Hinscheidens Sr. Majestät des Kaisers Alexanders III. von Rußland eine Armeetrauer derart anbefohlen, daß an den ersten drei Trauertagen kein Spiel gerührt werden darf und die Offiziere vierzehn Tage — 5. bis 18. November — Flor um den linken Unterarm anzulegen haben.

Ueber die Elbeschiffahrt wird aus Prag berichtet: Der günstige Wasserstand der Elbe wird noch immer zur Güterverschiffung sehr stark ausgenutzt, und wären nur auch die Frachtsätze dem lebhaften Verkehr mehr entsprechend, so könnte man in den Schifferkreisen mit der herbstlichen Entwicklung des Flußgeschäftes immerhin auch zufrieden sein. Auf den böhmischen Umschlagsplätzen zumal ist der Verkehr in Braunkohle noch immer ziemlich bedeutend. Sehr ansehnlich sind auch die Verladungen in Getreide und Hülsenfrüchten. Eine außerordentlich große Rolle spielt aber die Elbe in dem Wasserverkehr, wovon tagtäglich sehr große Schiffschiffungen ins Ausland abschwimmen. Bis zum 20. October waren in diesem Monat bereits 166,000 D.-Ctr. Gerste, somit um 102,000 D.-Ctr. mehr als gleichzeitig im Vorjahre, verschifft. Auch Malz und frisches Obst geht viel stromabwärts. Die Ausfuhr in Zucker läßt wegen der zu den Auslandpreisen ungünstigen Inlandsbewertung zwar zu wünschen übrig, gleichwohl betrug der Zuckerverkehr in den zwei ersten Dritttheilen des Monats 99,000 D.-Ctr. gegen nur 42,000 D.-Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die gesammte Umschlagsmenge, welche diesmal in den zwei ersten Decaden des Octobers das Hauptquartum in Schandau passirt, übertrifft das vorjährige gleichzeitige Verkehrsquantum um weit über das Doppelte. Auf der Mittel-Elbe ist der Thalsoverkehr lebhafte sehr lebhaft geworden und halten namentlich die Angebote von Salz und Zucker so an, daß sich hierfür die Frachten sprunghaft um mehr als das Doppelte ihrer früheren Höhe erheben konnten. Sehr umfangreich gestalteten sich die Verladungen von Holz aller Art, und zwar ebenso in Bau- wie in Brennholz und in Holzwaaren. Auch in Hamburg, wo es lange sehr schwach im Verkehr stromaufwärts geblieben, war neuentens das Güterangebot befriedigend und ließ eine Besserung der noch sehr niedrigen Frachten erhoffen.

Vierzehn Milzbrandfälle und 22 Neuaustritte der Maul- und Klauenseuche kamen in der kurzen Zeit vom 16 bis 31. October d. J. bei der Kommission für das Veterinärwesen im Königreich Sachsen zur Anzeige. Die Maul- und Klauenseuche herrscht im Vogellande ziemlich stark; sechs Seuchenfälle wurden in den letzten vierzehn Tagen dort festgestellt; der Milzbrand brach in der Amtshauptmannschaft Plauen in drei verschiedenen Ortschaften aus. Die Lungen- seuche, welche auf dem Rittergute Sachgrün und dem dazu gehörigen Vorwerke Schmiedt ausgebrochen war und nahezu den gesammten werthvollen Viehbestand vernichtet hat, ist nunmehr erloschen.

Die gegenwärtige Zeit, in der die Landwirtschaft in Folge des niedrigen Preisstandes ihrer Produkte schwer darniederliegt, macht es mehr als je zuvor den Landwirthen

zur Pflicht, darauf bedacht zu sein, die Produktionskosten zu vermindern. Dies kann nicht zum Wenigsten dadurch geschehen, daß der einzelne Landwirth diejenigen Ausgaben zu verringern bestrebt ist, die er als Hypothekenzinsen alljährlich zahlt. — Wie unendlich viele Landwirthe zahlen heute für die an erster Stelle auf ihren Gütern eingetragenen Hypotheken noch 4 Prozent und darüber. Dieser Thatfache gegenüber erscheint es immer und immer wieder dringend geboten, darauf hinzuweisen, daß auch dem kleinsten landwirtschaftlichen Grundbesitzer durch den landwirtschaftlichen Kreditverein im Königreich Sachsen zu Dresden Gelegenheit geboten ist, tilgbare Hypothekengelder zu nur 3 1/2 Prozent Zinsen aufzunehmen und gleichzeitig die Zusicherung zu erhalten, daß derartige Kapitalien bei pünktlicher Erfüllung der übernommenen Darlehensverpflichtungen selbst in den ungünstigsten Zeiten niemals zurückgezogen und deren Zinsfuß niemals erhöht werden kann, während dem Darlehensnehmer die jederzeitige Rückzahlbarkeit in Pfandbriefen freisteht. Die Vorteile dieser tilgbaren Hypotheken, die so oft schon dargelegt worden sind, liegen so auf der Hand, daß man über dieselben in den Kreisen aller Dorer, die es wahrhaft gut mit unserer Landwirtschaft meinen, längst einig ist. — Man bedenke nur, daß in Zeiten, in denen der Zinsfuß in Folge ungünstiger wirtschaftlicher oder politischer Verhältnisse in die Höhe schnell, der private Kapitalist in der Regel danach streben wird, aus diesem Umstände Vortheil zu ziehen und die ihm zustehenden Hypothekentitel zu kündigen, falls ihm erhöhte Zinsen nicht gewährt werden. In solchen Zeiten ist es dann nur unter großen Opfern den Grundbesitzern möglich, anderweitige Kapitale zur Deckung jener gekündigten Hypotheken sich zu verschaffen. — Einer solchen Gefahr begegnet der Grundbesitzer am besten, wenn er sich in den Zeiten, in denen der Zinsfuß niedrig ist, unentbehrbare Darlehne unserer großen landwirtschaftlichen Genossenschaften sichert. — Auf dem Gebiete des Realcredits liegt zweifellos für so manchen landwirtschaftlichen Grundbesitzer noch eine Hilfe, an der derselbe bisher achillos vorüberging. Als der vorgenannte landwirtschaftliche Kreditverein im Königreich Sachsen Ende der 80er Jahre bei ungefähr 80 Millionen Mark den Zinsfuß von 4 auf 3 1/2 Prozent herabsetzte, bedeutete dies eine Ersparnis für die Schuldner in Höhe von jährlich 400,000 Mark. Solche Zahlen reden eine berechtigte Sprache! — Die Zinsfußherabsetzung von 4 auf 3 1/2 Prozent beträgt den 8. Theil der Zinsen überhaupt! Wenn es auch der landwirtschaftliche Kreditverein im Laufe der Jahre zu einem sehr beträchtlichen Umfange gebracht hat und mit seinen 12,000 Mitgliedern, mit seinen über 160 Millionen Mark ausgeliehenen Kapitalien bei über 8 Millionen Mark Stammvermögen und ca. 2 Millionen Mark Reserve, das größte derartige Institut Sachsens, beziehentlich, was die Mitgliederzahl anbelangt, wohl ganz Deutschlands bildet, so herrscht doch noch mannigfach Unkenntnis und Unklarheit über die Bedingungen, die diese große genossenschaftliche Vereinigung von landwirtschaftlichen Grundbesitzern bei Ausleihung ihrer Hypotheken stellt, daß wir es als eine Pflicht erachten, immer und immer wieder ausflüßend zu wirken, und die landwirtschaftlichen Grundbesitzer auf die ihnen von diesem Institut gebotenen Vortheile hinzuweisen. — Die Einführung der Amortisation bei Hypothekendarlehen hat sich als große Wohlthat für den Grundbesitzerstand schon deshalb erwiesen, weil derselbe hierdurch genöthigt wird, auch an die Abzahlung seiner Schulden zu denken, und weil der Landwirth in Folge des wohlthätigen Zwanges einer allmählichen Amortisation die sichere Aussicht gewinnt, seinen Grundbesitz einmal schuldenfrei zu erhalten. Freilich darf die Tilgungsrente nicht zu hoch bemessen sein, damit sie den Grundbesitz nicht übermäßig beschwert. Aus diesem Grunde hat der landwirtschaftliche Kreditverein niedriger wie andere Institute die Mindesttilgungsrente bereits auf 3 1/2 Prozent festgesetzt. — Die auf Grund der Darlehne unter Mitwirkung der von der königlichen Staatsregierung bestellten Regierungskommissare freitrennten Pfandbriefe werden für Rechnung der Darlehensnehmer verkauft, während der nach Abzug der Spesen sich ergebende Nettoerlös als Durchschnittskours der einzelnen Serie dem Darlehensnehmer zugesetzt wird. — Der Kreditverein stellt demnach seinen Kredit, seine durch langjährige Praxis bewährten, und bei dem überaus gestiegenen Geschäftsumfange durchaus erprobten Einrichtungen in den Dienst der sächsischen Grundbesitzer dergestalt, daß jeder Einzelne von dem derzeitigen hohen Koursstande 3 1/2prozentiger Anlagewerthe bei Aufnahme von Darlehen für sich selbst direkten Nutzen ziehen kann. Wie oft ist schon insbesondere den Landwirthen entgegengeufen worden, daß sie nicht immer nach der Regierung schauen und von dieser alle Hilfe erwarten sollten: — auf dem vorbehandelten Gebiete kann durch Selbsthilfe noch Vieles erreicht werden! — Die Einrichtungen des landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen haben übrigens auch außerhalb Sachsens solchen Beifall gefunden, daß verbürgten Nachrichten zufolge die Gründung eines Instituts auf gleicher Grundlage für die Provinz Schlesien bevorsteht.

Schützt die Ziehunde! Beim Eintritt der kalten Witterung beginnt eine neue Lebenszeit für die treuen Gehilfen des Menschen, die Ziehunde. Sind sie während des Sommers den Strahlen der Sonne preisgegeben, so haben sie jetzt die Kälte und Nässe des Winters zu ertragen. Zwar schreibt das Gesetz vor, daß vom 1. October ab auf jedem Hundefuhrwerk für jeden Hund eine Unterlage und eine Decke zu führen ist, aber wie häufig sind diese Gegenstände mangelhaft und wie oft fehlen sie ganz. Dann läßt sich oft Beobachtung machen, daß die armen abgejagten und ermüdeten Geschöpfe es vorziehen, frostsitternd mühsam auf den Beinen sich zu erhalten, als sich auf einen von Straßenstaub und Nässe durchzogenen Lappen oder auf das kalte leuchtende Pflaster zu legen. Deshalb seien die Lesiger von Ziehunden dringend ermahnt, ihren treuen Gehilfen eine Unterlage zu geben.

Dresden. Auf dem Albertinum hat man mit Aufstellung der Figuren begonnen, welche das Bauwerk in Zukunft schmücken sollen. Auf dem süßlichen Giebel hat die in

Sandstein gearbeitete Figur der Saxonica Platz gefunden. Vorläufig dürfte sie um den Blick auf die Umgebung nicht zu beneiden sein; wenn jedoch der Vorplatz der neuen Brücke und der anschließende Theil der Ringstraße fertig ist, und an Stelle der alten Häuser der Schlegelgasse das neue Polizeigebäude erstet, wird auch dieser Stadttheil ein vortheilhafteres Aussehen bekommen und der künstlerische Schmuck des Albertinums sich wirkungsvoller präsentieren. — Am Sonntag verschied in Dresden der Vorsitzende des Gewerbevereins, der Gewerbeschuldirektor Claus. 35 Jahre gehörte er dem Vereine, davon 7 als Vorsitzender, an.

Chemnitz, 3. November. Im November stehen uns die Stadtverordnetenwahlen bevor. Man sieht denselben diesmal mit besonderer Spannung entgegen. Die Stimmen der Sozialdemokraten sind auch hier in den letzten Jahren rapid gewachsen. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen blieben sie nur mit wenig hundert Stimmen hinter der Mehrheitsliste zurück. Inzwischen ist Altchemnitz einverleibt worden und dieser Ort allein hat uns 900 neue Wähler zugeführt, von denen wohl mindestens zwei Drittel Anhänger der Sozialdemokratie sein dürften. Dennoch rechnen die Ordnungsparteien, die diesmal geübt vorgehen werden, während sie das letzte Mal noch mit einer Mehrzahl von Listen auf dem Kampfplatz erschienen, mit ziemlicher Bestimmtheit noch einmal auf den Sieg, und es zeigt sich daher hier auch keine Bewegung zu Gunsten etwa der Einführung von Klassenwahlen, die zwar einerseits den Ordnungsparteien eine Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium für alle Zeiten sichern, andererseits aber auch bestimmt den Einzug der Sozialdemokraten in dasselbe bringen würden, während die noch nie Sozialdemokraten hier im Stadtverordnetenkollegium vertreten waren.

Hohenstein. Vor einigen Tagen fiel die verw. Frau Schade Abends beim Wasserholen in den Brunnen und ertrank. Die Frau, welche mit Krämpfen behaftet war, hat höchstwahrscheinlich beim Bücken und Schöpfen einen Krampfanfall bekommen und ist kopfüber in den Brunnen gefallen. Als man sie fand, war sie bereits todt.

Delsnitz im Erzgeb., 3. Novbr. Auf einem hiesigen Steinkohlenwerke verunglückte der verheiratete Häuer Josef Piela dadurch sehr schwer, daß er beim Zufahren der Oberkohle von plötzlich hereinbrechenden Massen getroffen wurde, wobei er Querschnitt des Beckens, der Brust, der Wirbelsäule mit Zerschneidung beider Beine und auch Rippenbrüche erlitt.

Leipzig, 6. Novbr. Der Aufwand für die Reinigung und Beiprängung der Straßen bezifferte sich im Jahre 1893 auf 390,502,12 M. Davon entfielen auf die Straßenreinigung 258,046,76 M. (einschließlich 80,000 M. für Fortschaffen des Schnees), auf die Straßenbeiprängung (einschließlich der Fuhrlöbne u.) 118,983,79 M. und auf Sand zum Streuen bei Glatteln 13,471,57 M. Die Fortschaffung des Eises aus Häufen erforderte außerdem 3738,71 Mark. Die öffentlichen Aborte machten einen Aufwand von 11,819,56 Mark nöthig (7008,85 M. für Spülung und 4810,71 M. für Bedienung). Die Straßenbeleuchtung kostete insgesamt 545,364,21 M. Für Reinigung, Beiprängung und Beleuchtung der Straßen wurde also im Ganzen nahezu eine Million Mark verausgabt.

Rürnberg, 5. November. Zur heutigen Hans Sachs-Feier im Rathhaussaal waren die Spitzen der Behörden, die Vertreter des Ministeriums, sowie ein zahlreiches Publikum erschienen. Professor Göge vom Radettenhaus in Dresden hielt eine Rede, welche die Bedeutung Hans Sachs' auch für die Reformation hervorhob. Ein Gesang schloß die Feier. Darauf setzte sich der Festzug in Bewegung. Man sah vier Prachtwagen u. die ein ungemein lebhaftes Farnebild darboten. Namentlich war der Wagen der „Noris“ ein Prunkstück ersten Ranges. Den Zug bildeten viele Hunderte von Reifigen Reiterreitern, Rathsherren und Schauspielern, alle in wundervoller, echte Kostüme gekleidet. Der Wagen des Hans Sachs rief überall großen Jubel hervor. Auch die Fürstin-Mutter von Schwarzburg-Lippe wohnte der Feier im Rathshaus bei. Nach dem Festzuge führten Dilettanten Schwänke von Hans Sachs auf. Abends finden fünf große Festveranstaltungen statt, in denen Ansprachen gehalten werden. Der Fremdenzug ist ganz enorm. Extrazüge bringen tausende von Besuchern herbei. Auch Norddeutschland ist stark vertreten. Die deutsche und die österreichische Presse hat vielfach Spezialkorrespondenten entsandt.

Rottbus, 4. November. In der hiesigen katholischen Kirche war kürzlich auf den Nachmittags eine Trauung angelegt, zu welcher sich, da das Brautpaar sehr bekannt war, ein großes Publikum eingefunden hatte. Der Pfarrer war mit seiner Traureden bereits zu Ende, als er sich dem auf den Altarstufen knieenden Brautpaar näherte und zu seinem Schreden bemerkte, daß die brennende Kerze, welche die Braut dem Ritual gemäß in der Hand hielt, den Schleier und das Kleid in Brand gesetzt hatte. Im Nu stand die Braut in Flammen, und der daneben stehende Bräutigam lief Gefahr, gleichfalls vom Feuer erfaßt zu werden. Sämmtliche Trauzeugen stürzten sich auf die brennende Braut und versuchten mit Mänteln und Tüchern die Flammen zu ersticken. Mit vieler Mühe und Anstrengung gelang dies endlich, aber mit der Kirchencereemonie war es zu Ende, da die Bedauernswerthe schwere Verletzungen davon getragen hatte und ohnmächtig nach Hause gebracht werden mußte. An dem Rettungswert beteiligte sich in hervorragender Weise auch der Geistliche.

Berlin. Mit einer Schlägerei endete eine von sozialdemokratischer Seite zum Sonntag Nachmittags auf den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20 einberufene allgemeine Schlächterversammlung, in welcher die Geschäftsmanipulation eines hiesigen Schlächtermeisters und das Ausbeutungssystem der Stellenvermittler einer kritischen Besprechung unterzogen werden sollten. Die Versammlung war aber von Schlächtermeistern und Gesellen, welche mit der sozialdemokratischen Tendenz nichts zu thun haben wollen,

außergewöhnlich stark besucht, so daß der Einberufer und sein Anhang es vorzogen, sich ganz still zu verhalten und wenn möglich die Versammlung gar nicht zu eröffnen.

hoch über unserem Haupte, nämlich von der bekannten, ein schiefes W bildenden Gruppe von fünf Sternen, der Cassiopeja, die sich direkt im Zenith befindet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. November 1894.

Troppau. Bei dem gestrigen Nachtstichtwechsel fuhr die Belegschaft in den Schächten in Orlau, Dombrau, Poremba und Vajz gar nicht ein.

Schemnitz. 300 Bergarbeiter haben hier die Arbeit eingestellt und eine Abordnung an den Bergwerksdirektor entsandt.

Peking. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Peking meldet, wäre die chinesische Regierung bereit unter Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Koreas und Zahlung einer von den Mächten festzusetzenden Kriegsschuldigung mit Japan Frieden zu schließen.

Petersburg. Die „Röln. Btg.“ meldet: Es verlautet, die hohen Herrschaften verlassen mit den sterblichen Ueberresten Kaiser Alexanders am 7. November Viodia und treffen am 11. November in Moskau ein.

London. Die „Times“ meldet aus Tient-sin. Es verlautet, 70 000 Mann sibirische Truppen seien in Wladivostok zusammengezogen.

London. Die „Daily-News“ melden, hat sich China beunruhigt durch die Erfolge Japans, entschlossen, die Ver-

mittelung Europas nachzusuchen. Der Sinesische Gesandte theilte gestern der englischen Regierung diesen Wunsch seiner Regierung mit und reiste gestern Abend nach Paris, wo er, mit dem Minister des Auswärtigen, Hanoteaux, und dem Ministerpräsidenten Cassimir-Perier eine Zusammenkunft haben wird.

Athen. Der König wird heute über Triest nach Petersburg abreisen, wo die Ankunft am Montag erfolgt. Die Deputirtenkammer wird am 8. ds. Mts. wiederzusammentreten.

Sofia. In der Sobranje theilte der Ministerpräsident Stoilow mit, der Kaiser Nikolaus habe dem Prinzen Ferdinand für das im eigenen und des bulgarischen Volkes Namen ausgebrachte Beileid gedankt.

Stambulow nicht wegen seiner auswärtigen Politik, sondern wegen seiner Politik im Innern gestürzt worden sei. Die auswärtige Politik seiner Staaten wie Bulgarien müsse sich auf die Entwicklung in dem Innern stützen.

Productenbörsen.

KB. Berlin, 6. November. Weizen loco W. —, Roggen loco W. 112,—, Roobr. W. 112,25, Döbber 113,—, Malz 118,—, besser. Spiritus loco W. —, 70er loco 31,70, Roobr. W. 85,80, Malz 37,50, 50er loco W. 51,20, flau. Raffi loco 44,30, Roobr. W. 44,20, Malz W. 44,90, fest. Haber loco W. —, Roobr. W. 118,—, Malz W. 117,25, fest. Wetter: Veränderlich. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Height, Change. Includes stations like Weiden, Prag, Jungbunzlau, Laun, Baruth, Brandeburg, Weiskopf, Zeitz, Dresden, Meise.

Vermischtes.

Der Sternschnuppen-Schwarm der Leoniden beginnt am 13. November unserer Erde. Diese Sternschnuppen werden jetzt von Jahr zu Jahr zahlreicher, da wir uns dem Maximum, das im Jahre 1899 stattfinden wird, nähern.

U. Wiese, Bankgeschäft, Niesha, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte. Börsen-Bericht des Nieshaer Tageblattes. Dresden, 6. November 1894. Tendenz: still. Zwölfstündige Coupon-Einföhrung. Wechselkurse. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table of bond prices: Deutsche Fonds, Reichsanleihe, Preuss. Console, etc.

Table of exchange rates and bank prices: Rumän. amort. Rmb. 1884 er Stz., etc.

Table of stock prices: Dresdner Bank, Industrie-Aktien, etc.

Baareinlagen verzinst p. a. bei: täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/4 %.

Bestehende Capitalien. 660,000 M. zu 3 1/2 %, 810,000 M. zu 4 %, 450,000 M. zu 4 1/4 - 4 1/2 %.

Lindner & Co., Leipzig. Hausverkauf. Erbteilungsfall soll das in Spandberg gelegene Haus Nr. 13 b, wohnl. Mitte der 70er Jahre gebaut, mit 1 1/2 Acker Feld und Wiese, schönem Garten, sofort verkauft werden.

Ein jung. Bäcker-Geselle gesucht. Von wem? ist zu erst. i. d. Exped. d. Bl.

Särge. in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Eis-Empfehlung. Um Irrthümern vorzubeugen, bringe ich hierdurch meiner verehrten Eislandschaft zur gefl. Kenntniz, dass ich, ebenso wie vorigen Sommer, auch nächstes Jahr wieder unentwegt meinen Eiswagen in der Stadt verkehren lasse.

Max Keyser, Eisfabrik und Biergroßhandlung.

Neubeiten! Ballfächer. empfiehlt in großer Auswahl. J. Wildner, Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 10, Galanterie-, Porzellan-, Kunst- und Spielwaarenhandlung.

Ohrensanken, Schwerhörigkeit, Ohrenausen usw. bessert sich fast sofort durch meinen neuest erfundenen Apparat. (Patentamt. G. M. 26699.) Preis 6 Mt. 50 Pfg.

Goldene Medaille London 1893. Unübertroffen. bestes ärztlich empfohlenes Sinderungsmittel bei Reuchhusten, Heiserkeit, Influenza und Katarrh. Nur acht in verschlossenen, mit meiner Etiquette u. Schutzmarke verpackt, Flaschen à 50 u. 100 Pfg. vorräthig.

Dr. G. Nische, pract. Zahnkünstler, Wettiner-Str. 19, I. Künstliche Gebisse, mögl. ohne Platte, Schmerzloses Zahnziehen, Plomben etc. Bedeutende Erfolge. — Herzlich bestens empfohlen.

Zilgbare Pfandbriefdarlehen an landwirthschaftliche Grundbesitzer zu 3³/₄ oder 4¹/₂ Rente

bei denen der Zinsfuß nur 3¹/₂ % beträgt,
 von Seiten des Gläubigers bei Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen
 unanfechtbar, von Seiten des Darlehensnehmers jederzeit rückzahlbar gewährt der
Landwirthschaftliche Creditverein im Königreiche Sachsen
zu Dresden. (Sidonienstraße 12.)

Kleine Anzeigen
 (Chiffre-Annoncen)
 betr. „Stellengesuche“
 „Vacanzen“
 „Betheiligungen“
 „Ankäufe“
 „Verkäufe“
 „Verpachtungen“
 „Capitalien“
 „Auctionen“
 „Wohnungen“
 besorgt für alle Zeitungen u. Zeitschriften zu den gleichen Preisen wie die Zeitungen selbst die Annoncen-Expedition **Rudolf Woffe**
Leipzig, Grimmische Str. 27, I.
 In Riesa a. E. vertreten durch Herrn **Joh. Hoffmann, Buchhandlung.**
NB. Die auf Chiffre-Annoncen einlaufenden Offert-Briefe werden uneröffnet und unter strengster Verschwiegenheit den Inserenten zugesandt.

Wetragene Kleidungsstücke, sowie Möbel kauft und bezahlt die höchsten Preise
Gustav Stecher, Weichnerstr. Nr. 28.

Tages-Listen
 der **Kgl. Sächs. Lotterie**
 sind einzusehen bei
Gebrüder Despang.

Nürnberger Spielwaaren
 Puppen- und Christbaumschmuck.
 Kurzwaaren und Gebrauchs-Artikel.
 Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln.
 Preisliste nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Hemdenbarchente,
 sehr schöne weiche Waare,
 Elle 24 Pf. und höher,
Kleider-Lama,
 reine Wolle, Elle 73 Pf.,
Rock-Flanelle,
Hauskleiderstoffe,
 Elle von 26 Pf. an.
W. Fleischhauer.

„Fernandez“
 hochfeine, milde, mittelkräftige
 6-Pfennig-Cigarre
 empfiehlt
 Filiale der Cigarren-Fabrik von
A. Stübner,
 Riesa, Bahnhofstraße (Riosf).

Vereinigte Artillerie, Pioniere und Train.
 — Siftungsfest —
Donnerstag Abend 8 Uhr im Schäferhause. Um recht zahlreiches Erscheinen der Vorstand.
 bittet Kameraden, welche obiger Vereinigung beitreten wollen, sind herzlich willkommen.

Ballfenster
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.
Max Barthel.

Jünglings-Paletots in größter Auswahl bei **Frauz Behne.**

Bekanntmachung.
 Einige große Posten
Barchent-Rester,
 wundervolle waschechte Muster zu 25, 30, 33 und 40 Pfg. pro Elle
 sind eingetroffen und empfiehlt

Ernst Mittag, Bahnhofstr.
Winter & Reichow
 Maschinenhandlung mit Reparatur-Werkstatt
Technisches Bureau
 empfehlen das Beste der Zeitzeit als: Albion-Schrotmühlen für Hand-, Göpel- und Dampf-Betrieb, Rübenschneider, Kartoffelwäschen und Quetschen, Kartoffel-dämpfer, „Reform & Ventzki“
Neu! Dampf-Dämpfer! Neu!
Milch-Centrifugen!
 „Victoria“, „Empress“ und „Simplex“, unübertroffen in Leistung und Entrahmung, sowie alle **milchwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe** unter Garantie.

Für die uns beim Tode und Begräbnisse unsers theueren Entschlafenen von allen Seiten durch Palmen- und Blumenschmuck bezugte Theilnahme, insbesondere dem geehrten Kriegerverein für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir hiedurch herzlichsten und innigsten Dank aus.
 Riesa, am 6. November 1894.
Die trauernde Familie Claussnitzzer.

Carbolineum „Hansa“
 bestes und billigstes Holzschutzmittel in Fässern und ausgewogen empfiehlt billigst
Ottomar Barisch, Seifenfabrik.

Haarfärbemittel
 v. Rob. Hoppe, Halle a/S, echt braun u. schwarz; unschädlich, à Fl. M. 1,25
 empfiehlt **A. B. Henleke, Hauptstr.**

Senfgurken, saure Gurken, Pfeffergurken, Garniergurken
 in feinsten Qualität, empfiehlt
Reinh. Pohl.

Gelochten Schinken, Lachs-Schinken, Leberwurst, Zungenwurst, Cervelatwurst.
 Sächte Frankfurter
Brühwürstchen,
 à Paar 30 und 40 Pfg.,
Wiener Brühwürstchen,
 à Paar 15 Pfg.,
 täglich frisch, empfiehlt
Reinh. Pohl.

Schellfisch (feinster Jäb- ländler) ist sogleich eingetroffen, Pfd. 25 Pfg., und empfiehlt
Ernst Kerschmar, Fischhandlung.

Schellfisch heute Dienstag Abend frisch eingetroffen.
Bier! Donnerstag früh wird in der **Brauerei Gröbke Jung-** hier gefüllt.

Conditorei, Café und Restaurant
Wolf,
 Pausitzerstr. 11,
 hält Sonntag, d. 12. d. M. feine
Sirmesfeier
 in üblicher Weise und bittet um gütigen Zuspruch.

Gasthof Pausitz
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
 Früh 11,9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst** und **Gallertschüsseln.**
 Es ladet ein **Hob. Gfeler.**

Generalversammlung.
 7./11. 94 8¹/₂
Gewerbe-Berein.

Nächsten Sonntag, den 8. d. Mts. Sitzung im Vereinslokal.
 1. Vortrag des Herrn Schuldirector **Sach** über: „Das Sächs. der Schuster und Poet aus Nürnberg“
 2. Berathung über Abhaltung des nächsten Familien-Abends.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Fragelasten.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 der Vorstand.

F. R.
 Morgen Mittwoch Festdeputation und Ausschuss-Sitzung in **Engers Restaurant.**
D. C.
V. A. O. D. 7./11. III.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, sowie für den überaus reichen, schönen Blumenschmuck beim Hinscheiden unseres lieben
Bruders
 sagen hiedurch Allen unseren herzlichsten Dank.
Familie Reinhardt.
 Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Janger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Niesau.

Nr. 258.

Dienstag, 6. November 1894, Abends.

47. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Das Thronbesteigungsmantel Nicolaus' II. von Rußland hat überall da wo die Erhaltung des Friedens als das vornehmste Ziel der europäischen Politik betrachtet wird, einen günstigen Eindruck hervorgerufen, denn nachdem der neue Herrscher in wohlthätiger Pietät der friedlichen Regierung seines Vaters gedacht, in dem er geradezu die Verfertigung des Friedens erblickt, gelobt er feierlich, an der Friedenspolitik Alexander II. festhalten und als einziges Ziel der friedlichen Wohlergehen und die Förderung des Glückes seiner Unterthanen erstreben zu wollen. Wenn der Kaiser gleichzeitig verkündet, den Ruhm seines theuren Rußland zu wahren zu wollen, so ist das etwas Selbstverständliches und mit einem nach außen hin friedfertigen Regiment wohl zu vereinbaren. Wir glauben, daß es Nicolaus' II. Ernst ist mit diesen Versicherungen, denn sie entsprechen durchaus der politischen und sozialen Lage, in welcher sein Vater das russische Reich ihm vererbt hat, und eine kriegerische Anspielung würde im gegenwärtigen Augenblicke eine Abenteuerlichkeit gewesen sein, die man nur in Frankreich, soweit diesem der Sinne Chauvinismus die vernünftige Ueberlegung benommen hat, Verständnis gefunden haben würde. Für die Zukunft wird alles darauf ankommen, welche Widerstandskraft der junge, jetzt erst 26jährige Beherrscher des Reiches im Einschlüssen entgegenzusetzen im Stande sein wird, die sich widerstrebenden Interessen vertretend, auf ihn auszubringen versuchen werden. Das gilt namentlich Frankreich gegenüber. Zu seinem Manifest verlag sich der Zar zwar auch die leiseste Anspielung auf das unter seinem Vater geschlossene Einvernehmen der beiden Mächte und bereitet damit den französischen Revanchepolitikern eine arge Enttäuschung, allein, wenn er in dem Telegramm, in welchem er dem Präsidenten der Republik den Tod seines Vaters angedeutet, der Ueberzeugung Ausdruck giebt, das gesammte französische Volk werde lebhaften Anteil nehmen an der nationalen Trauer Rußlands, so giebt er damit zweifellos zu erkennen, daß er in dem Verhältnis zu Frankreich eine Anerkennung nicht beabsichtigt, und daß er auf die Aufrechterhaltung des status quo denselben Werth legt, wie sein Vater. Diese Andeutung hätte sehr wohl unterbleiben können; daß er doch gemacht wurde, kann nur in der wohlwollenden Absicht gesehen sein, nach dieser Richtung hin die Welt nicht in Unklaren zu lassen. An sich liegt ja darin durchaus nichts Befremdendes und keinerlei Gefahr für den Weltfrieden, so lange Nicolaus II., dem Vermächtnis seines Vaters treu, auf Frankreich weiter ruhig und beruhigend einwirken gewillt und im Stande ist. Daß von gewisser Seite alles aufgeboten werden wird, den neuen Zaren für eine weniger weise und besonnene Politik zu gewinnen, unterliegt keinem Zweifel und läßt sich schon aus der Thatsache entnehmen, daß das Telegramm des Zaren den chauvinistischen Hoffnungen in Frankreich bereits neue Nahrung gegeben hat. Dies wird sich bald zeigen, ob dieselben berechtigt sind oder nicht. — Was die innere Politik des neuen Kaisers betrifft, so scheint, wenn man sich an den Wortlaut des Manifestes II., auch in dieser Hinsicht ein Abweichen von den Bahnen Alexanders nicht beabsichtigt zu sein. Der Satz: „Das Volk wird nicht vergessen, daß die Kraft und die Stärke des russischen Rußland liegen in seinem Einssein mit uns und in der unbegrenzten Ergebenheit gegenüber uns“, kann im Munde eines russischen Selbstherrschers nicht anders denn als Ankündigung des unveränderten Fortbestandes der absoluten Autokratie gedeutet werden. Das sieht nicht aus wie die Rückkehr zu den liberalen Verfassungsplänen Alexanders II., und wenn das Manifest mit Nachdruck den russischen Charakter der Seele Alexanders II. betont, so wird es wohl auch bei der Regierungsmaxime des Letzteren: „Rußland den Russen“ verbleiben. Dem gegenüber vermögen wir den Worten, der Zar werde das Glück aller treuen Unterthanen zu fördern bestrebt sein, einen Anhalt für ein besonnenes Nachlassen des gegen verschiedene Nationalitäten und Konfessionen geübten Druckes nicht zu finden, zumal da an vielleicht mit größerem Rechte den Nachdruck auf die Beachtung treuer Unterthanen legen kann, unter welchen nur die zu verstehen sind, welche in unbegrenzter Ergebenheit eins sind mit dem Willen des Kaisers, welcher sich durchdrungen zeigt von dem Vermächtnis seines Vaters, und zwar nicht nur in der Politik nach außen. Es wird wohl vorläufig Alles beim Alten bleiben, aber man darf nicht vergessen, daß Thronbesteigungs-Proklamationen niemals die Verpflichtungen der Zukunft binden, die abhängig bleiben vom Lauf der Ereignisse. Nicolaus' II. Manifest läßt Raum an Fürchten und zum Hoffen, bis an seine Stelle die Thatsache des neuen Herrschers getreten sind.

Deutsches Reich. An den Reichstagskanzler Fürsten Hohenhausen hat der Vorstand des ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralvereins eine Adresse gerichtet. Sie betrifft die zum Schutze der Landwirtschaft zu ergreifenden Maßregeln, insbesondere die Aufrechterhaltung der zum Schutze der deutschen Viehzucht erlassenen Einfuhrbeschränkungen und veterinärpolizeilichen Vorschriften. Als Veranlassung zu dieser Adresse bezeichnet der Vorstand des Centralvereins die in letzter Zeit stärker hervortretenden Bestrebungen, die Grenzen des Deutschen Reiches für die Einfuhr von Vieh aus nicht seuchenfreien Ländern zu öffnen und die große Gefahr, daß die einheimische Viehzucht durch eine solche Maßregel auf das Empfindlichste geschädigt werden würde, sowie die Beeinträchtigungen, unter denen der Wollereibetrieb und einige Nebengewerbe der Landwirtschaft zur Zeit schwer leiden.

Aus Elßau-Vothringen schreibt man: „Es spricht für die allgemeine Beliebtheit, die sich der Statthalter Fürst von Hohenlohe hier im Lande erworben hat, daß die gesammte einheimische Presse, einschließlich der kirchlichen, sein Scheiden bedauert. Es wird dabei einstimmig auf das Wohlwollen hingewiesen, welches er dem Lande entgegengebracht habe. Ihm sei es zu verdanken, daß nach den Protestwahlen das Land von schärferen Maßnahmen verschont geblieben sei. Bereits 1890 hätten die Reichstagswahlen, dank seiner Versöhnungspolitik, einen starken Rückgang der protestantischen Stimmen ergeben, und 1893 habe man dem Fürsten dadurch einen persönlichen Vertrauensbeweis gegeben, daß man seinen jüngsten Sohn Alexander im Kreise Weisburg zum Reichstagsabgeordneten wählte. Mehrere Blätter lassen durchblicken, daß durch die Berufung des Fürsten in die höchste Stelle im Reich dem Reichslande besondere Vortheile erwachsen können. Bis jetzt habe Elßau-Vothringen mehr als einmal darunter zu leiden gehabt, daß man in den leitenden Kreisen Berlins in Unkenntnis über die reichslandischen Verhältnisse gewesen sei. Es könne nur nützlich sein, wenn die Elßau-Vothringer an maßgebender Stelle in das richtige Licht gestellt würden. Die Ernennung des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg zum Nachfolger im Statthalteramt berührt hier allgemein sympathisch. Die seitherige politische Vergangenheit und die ganze Persönlichkeit des Berufenen bürgt dafür, daß die Versöhnungspolitik, die in den letzten neun Jahren hier im Lande so günstige Erfolge erzielt hat, in derselben ruhigen und stetigen Weise weitergeführt werden wird. Als Süddeutscher wird er sich rasch in die Eigenart der hiesigen Bevölkerung einleben und unschwer das Vertrauen der Letzteren erwerben können.“

Wegen das von Deutschland erlassene Verbot der Einfuhr amerikanischen Viehes und frischen Fleisches soll, einer Nachricht der „Times“ nach, die Regierung der Vereinigten Staaten entschieden protestirt haben. Der amerikanische Staatssekretär habe eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter gehabt, und es seien dem amerikanischen Botschafter in Berlin telegraphisch Instruktionen gegeben worden. Die Angelegenheit habe eine beträchtliche Erregung in den westlichen Staaten hervorgerufen, und die amerikanische Regierung sei von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, aktiv vorzugehen. Demgegenüber wird von verschiedenen Seiten der Hoffnung Ausdruck gegeben, die deutsche Regierung werde darauf nur die eine Antwort haben, daß für Maßregeln deutscher Behörden lediglich die Interessen der heimischen Landwirtschaft, nicht die der amerikanischen Viehzüchter maßgebend sein können.

Bei den Beratungen über das Diphtherie-Heilserum, die am Sonnabend im kaiserlichen Gesundheitsamte zu Berlin stattfanden, wurde ausdrücklich betont, daß die praktischen Erfahrungen über das Mittel bei Weitem noch nicht ausreichten, um seine allgemeine Einführung in die Praxis unter staatlicher Autorität anzubahnen. Hervorgehoben wurde weiterhin die Schwierigkeit, die darin für staatliche Anordnungen in Hinsicht auf das Diphtherie-Heilserum besteht, daß dessen Prüfung und Werthbestimmung nur mit Hilfe des Thierversuches möglich ist. Während die Vertreter Preussens dafür sind, daß die Heilserum-Fabrikation vom Staate übernommen werde, versuchten die Vertreter der Mehrzahl der süddeutschen Staaten die Anschauung, daß von Staatswegen vorläufig noch nicht eingegriffen werden soll.

Wie verlautet, wird der Gesandte v. Riederer-Wächter seine Haft auf der Festung Ehrenbreitstein verbleiben. Wenn es mit dem Straftritt hier länger dauert, als bei dem Redakteur Polstorff, der seine Strafe in Elßau bereits angetreten hat, hängt dies damit zusammen, daß sich die strafvollstreckende Behörde, d. h. der Staatsanwalt, wenn es sich um einen Beamten handelt, zunächst mit der vorgesetzten Behörde des Beamten in Verbindung zu setzen hat wegen Beurlaubung u.

Bei der Verabschiedung von Offizieren mit Pension hat sich der Reichstag immer mehr verhärtet, daß diese Offiziere für den meist mit erheblichen Kosten verbundenen Uebertritt in den Ruhestand irgend welche Entschädigung nicht erhalten, während doch den Unteroffizieren bei ihrem Ausscheiden nach zwölfjähriger Dienstzeit ein Betrag von 1000 Mark gezahlt wird, um ihnen die mannigfachen Beschaffungen bei der Uebernahme einer Civilstellung zu erleichtern. Auch den verabschiedeten Offizieren fallen solche Beschaffungen zur Last, wofür sie einen Zuschuß nicht erhalten; die Bezüge des Gnadenmonats können dabei kaum zur Anrechnung gelangen, da sie zu meist für Miete und sonstige laufende Ausgaben draufgehen. Rechnet man dazu die Geldverluste, welche die betroffenen Offiziere bei dem plötzlich notwendig werdenden Verkauf ihrer Pferde erleiden, so erhebt daraus, daß auch diese Offiziere bei ihrer Verabschiedung in schwierige Geldverhältnisse gerathen, wenn sie nicht Privatvermögen besitzen, was bei der Mehrzahl unserer Offiziere nicht der Fall ist. In Berücksichtigung dieser Umstände hat nun die Heeresverwaltung versuchsweise einen Betrag in den nächstjährigen Etat eingestellt, um die bei der Verabschiedung der Offiziere entstehenden Härten etwas auszugleichen.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde bekanntlich dem badischen Abgeordneten Dr. Müdt die Mitgliedschaft der Partei ausgesprochen, weil er gegen die Zulassung der katholischen Orden gestimmt hatte. Dr. Müdt hat nun seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklärt — mit dem Hinzusügen, daß er seinen Grundsatzen treu bleiben werde. Sehr verbreitet ist die Meinung, daß Dr. Müdt in Baden viele Gesinnungsgenossen habe, die gleichfalls den Be-

schluß des Parteitages nicht anerkennen werden. Man hält daher eine ernstliche Spaltung nicht für unmöglich.

Oesterreich. Zu einem Scandal kam es gestern im Abgeordnetenhaus in Wien. Als der Präsident v. Glumetz des verstorbenen Zaren als Portes des Weltfriedens gedachte und lebhafter Beifall seinen Worten folgte, rief der Pole Lewakowski: „Ich protestire gegen diese Rundgebung Namens der vom verstorbenen Kaiser so schwer bedrückten polnischen Nation.“ (Großer Lärm.) Der Pole Krzanowski rief: „Sie achten nicht einmal einen Todten, Sie Barbar!“ Von anderer Seite wurde gerufen: „Scandal, Ruhe, Aufhören!“ Die Aufregung dauerte lange Zeit, bis der Präsident über die Sache zur Tagesordnung überging. — Sofort nach dem Zwischenfalle trat der Polenclub zusammen. Der Domann Jaleski sprach sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß Lewakowski seiner erregten Stimmung ohne Rücksicht auf das öffentliche Interesse und das nationale Wohl Folge gegeben und nach der Trauertundgebung ohne Ermächtigung des Polenclubs und gegen die Bestimmungen der Satzungen des Clubs im Hause das Wort ergriffen und hierdurch die Solidarität des Clubs verletzt habe. Die Erklärung des Domann wurde von dem Polenclub einstimmig ohne Debatte angenommen.

Frankreich. Wie der „Temps“ mittheilt, erwiderte die Novas-Regierung auf das Ultimatum de Myre de Bilers' sie werde sich nur bei Anwendung von Gewalt unterwerfen. Die Franzosen verlassen Madagaskar. Die telegraphische Verbindung zwischen Tananarivo und Tamatave ist eingestellt. — Der Kriegszug nach Madagaskar begegnet übrigens einem Widerstande in den Blättern. Die „Justice“ warnt davon in einem Augenblicke, wo durch den russischen Thronwechsel und die deutsche Regierungskrise die Angelegenheiten Europas ein bedenkliches Ansehen gewinnen. Der „Figaro“ scheidet die großen Geldopfer für den Feldzug, die man wohl nur durch eine Anleihe werde ausbringen können. Man spricht von einer unvermeidlichen Ministerkrise.

Rußland. Zur Charakteristik des verstorbenen Kaisers erzählt die „Nov. Wr.“: Die Krönin liebte Alexander III. nie, und er verlor dort durch eine fatale Verleumdung der Umstände mehrere Personen aus seiner Umgebung. Alexander III. liebte alles Russische; nach Jedor und Swan Alexjewitsch war er der erste Zar, der einen großen Bart trug. Weil er jede Frage ruhig zu überdenken liebte, litt er nicht vortrage von unbedenklicher Seite. „Was kann mir die Person erklären“, pflegte er zu sagen, „welche die Sache weniger als ich kennt.“ Er strebte, die Wahrheit zu erfahren, und schrieb streng vor, daß Gesuche, die an den Zar gerichtet waren, ihm auch vorgelegt werden sollten. Die Berichte der Gouverneure las er sorgfältig durch, verschah sie mit Vermerken oft in sehr scharfer Form und verlangte darüber Äußerungen des Ministerraths. Gerne empfing er irgenwie hervorragende Personen, reichte Jedem die Hand und redete sie an. Während der Kronstädter Festtage überreichte es die Franzosen, als der Zar die Marcellaise stehend anhörte. In seiner Umgebung liebte er nur Personen, die sein volles Vertrauen besaßen. Daher beschränkte er das unter seinem Vater so große Hauptquartier auf ein Minimum.

Deutliches und Sächsisches.

Niesau, 6. November 1894.

Die Delonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen wird in Kürze ihre im Winterhalbjahre stattfindenden Vortrags-Versammlungen eröffnen. Für die im Voraus festgesetzten fünf Versammlungen sind die Vorträge bereits bestimmt und ist zu erwarten, daß dieselben sämtlich das Interesse nicht nur der Gesellschaftsmitglieder, sondern aller praktischen Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft finden werden, zumal die Erörterung der einzelnen Thematata durch hervorragende Sachmänner auf dem betreffenden Gebiete bewirkt werden wird. Den ersten Vortrag wird Herr Regierungsbaumeister Professor W. Hartmann, Berlin, Freitag den 9. November, Nachmittags 4^{1/2} Uhr in der Deutschen Schänke zu den drei Raben, Dresden-Albst, Marienstraße Nr. 20, halten über: „Die neueren Kraftmaschinen und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft.“ Bei der Vervollständigung, welche die landwirthschaftlichen Maschinen, insbesondere die Kraftmaschinen (Motoren), in letzter Zeit erfahren haben und bei der immer mehr zu Tage tretenden Nothwendigkeit, durch Verwendung brauchbarer Maschinen den Kostenaufwand für Arbeiten der verschiedensten Art thunlichst zu verbilligen, dürfte das genannte Thema für die weitesten landwirthschaftlichen Kreise von Bedeutung sein. Nicht unterlassen sei, die Herren Landwirthe aus allen Theilen des sächsischen Landes auf die für die Interessen der Landwirtschaft gerichteten Bestrebungen der Delonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen von Neuem angelegentlich aufmerksam zu machen. Behufs etwa gewünschter näherer Auskunft über die den Gesellschaftsmitgliedern gebotenen Vortheile wolle man sich gefälligst an den Schrift- und Geschäftsführer der Gesellschaft, Herrn A. Barthels, Dresden-Albst, Wienerstraße 1311 wenden, welcher auch bereit ist, in solchen landwirthschaftlichen Vereinen, welche geneigt sind, sich der Delonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen als körperschaftliche Mitglieder anzuschließen, kostenlos Vorträge über die Einrichtung der Gesellschaft und die damit verbundenen Vortheile zu halten. — Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zu dem angekündigten Vortrage in der Kanzlei der Gesellschaft, Wienerstraße 1311, während der Vormittagsstunden

von 9 bis 12 Uhr kostenlos zu entnehmen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind jederzeit willkommen.

— Mit Hinweis auf die mannigfachen Schäden, welche das Hochwasser durch sein allzu plötzliches Auftreten verursacht, schreibt das „Schiff“: Wir müssen Ertrag für die vielfach zerstörten natürlichen Wasserbehälter haben. Das Wasser, welches fürs ganze Jahr aushalten müßte, rauscht im Frühjahr von den Bergen herab, zerbricht oder überfliegt die Dämme und macht allen erdlichen Schaden. Millionen müssen dann für die zerstörten Dämme u. s. w. ausgegeben werden. Im Sommer ist, abgesehen von Hochwassern, die nur Schaden machen, der Wasserstand ein durchaus ungenügender. Schiffer, Fabrikanten, Müller, Bergwerksbesitzer — alle sind im Sommer bezüglich des Wassers sehr schlecht gestellt. Es muß eben an ganz anderen Punkten geholfen werden, als an den Flußufern — es muß im Quellengebiet weit mehr als bisher zur Wasser-Aufspeicherung gethan werden. Nach den Naturgesetzen müssen die Gebirgsflüsse geschnitten werden, man sucht aber unbarbarisch jeden Quadratmeter Bergland entweder zu nutzbarem Walde oder (was noch bedenklicher ist) zu Feld und Wiese zu machen. Was für Klagen entstehen, wenn dann Regenflüsse die Erde hinab ins Thal führen! Aus besonders gefährlicher Hand ging uns die Schrift des Fürstl. Schönburgischen Oberförstern R. A. Rossmay zu (Verlag des Verfassers, Druck von Joh. Weisk in Eger). Gerade weil man den Forstmannern vorgeworfen hat, daß sie die Steigerung des Bodenertrags als ihren Hauptberuf erkannten, freuen wir uns, daß jetzt ein Forstmann in einem lehrreichen, mit drei Abbildungen erläuterten Heft uns zeigt, wie das Wasser im Gebirge anzusammeln ist. Erwähnt sind: Thalsperren und andere Hochwasserbehälter, horizontale Sickergräben, Kaiserliche Entgräben, Wildbach-Verbauungen. Auch Wiederbenutzung vorhandener Teiche und Höherlegung des Spiegels vorhandener Gewässer sind besprochen. Besonders wichtig erheint uns der Satz: „Ferner sollte aus rationellen Gründen an die Verwirklichung der schwebenden Donau-Oderkanal- und Donau-Moldau-Elbe-Oderkanal-Projekte erst dann geschritten werden, wenn durch beschaffte Hochwasserbehälter diesen Kanälen auch während der niederschlagsarmen Zeit genügender Wasserzufluß gegeben werden könnte.“

— Kürzlich wurde gemeldet, daß Mitte dieses Monats in Ulm eine Zusammenkunft von Vertretern der deutschen Staatsbahnverwaltungen zur Berathung über eine einheitliche Einschränkung des Sonntagsverkehrs im Güterdienste auf den deutschen Eisenbahnen stattfinden wird. Wie weiter verlautet, will man sich über die folgenden Bestimmungen einigen: An Sonn- und Feiertagen soll — mit Ausnahme des Vieh- und Eilguttransportes — der Güterverkehr auf den Eisenbahnen insoweit eingeschränkt werden, als dies mit den vorhandenen Betriebseinrichtungen und dem Personalbestande erreichbar ist. Selbstverständlich bliebe es den einzelnen Bahnverwaltungen überlassen, in besonderen Fällen auch an Sonn- und Feiertagen Güterzüge abzufertigen. Als solche Feiertage, an denen die Güterabfertigung ruhen soll, werden allgemein der Neujahrstag, der Himmelfahrtstag, der zweite Oster- und Pfingsttag, sowie die beiden Weihnachtsfeiertage bezeichnet. Außerdem soll es den einzelnen Regierungen anheimgestellt bleiben, je nach der landesüblichen Ordnung für einzelne Festtage noch besondere Anordnungen zu treffen. Wie seither, so sollen auch in Zukunft leicht verderbliche Waaren an Sonn- und Feiertagen befördert werden dürfen. Ebenso soll es den einzelnen Regierungen unbenommen bleiben, in Zeiten sehr starken Verkehrs von der eingeführten Beschränkung des Güterverkehrs an Sonn- und Feiertagen ausnahmsweise Abstand zu nehmen. Die Frage einer etwaigen Verlängerung der Lieferfristen infolge der Beschränkung des Sonntagsverkehrs soll zunächst offen gelassen werden, bis hierüber hinreichende praktische Erfahrungen gesammelt sind.

Aus dem Vogtlande, 3. November. Mehr als 1 1/2 Millionen Mark beträgt die jährliche Einnahme, die aus dem Staatswaldbestande im Bezirke der königlichen Oberforstmeisterei Auerbach erzielt wird. Dieser erheblichen Einnahme steht eine Ausgabe von etwa 500 000 Mk. pro Jahr gegenüber. Das in den vogtländischen Wäldern stehende Kapital verzinst sich im Durchschnitt mit etwa 2,32 Prozent; der der Staatskasse zugewachsene Reinertrag belief sich im letzten Berichtsjahre (1892) auf 717 629 Mk.

Vermischtes.

Künstlerelend. Im „Klingenthaler Wochenblatt“ veröffentlicht Theaterdirektor Fr. Linger folgenden Aufruf, dem wir zu Ruh und Frommen der Theaterwelt weitere Verbreitung geben: Hochverehrte Einwohnerschaft! Seit beinahe 14 Tagen bin ich hier, gebe Vorstellungen, welche sich der allgemeinen Beliebtheit erfreuen, aber der pekuniäre Erfolg ist derart, daß er jeder Beschreibung spottet, denn mit meinem Ensemble (17 Personen) habe ich während der ganzen Zeit 3 Mark 40 Pf. verdient. — Kommt demnach auf die Person 20 Pf. (!) — Wenn man bedenkt, welche Kosten zu bestreiten sind, so glaube ich, daß es Niemand unbillig finden wird — wenn ich an den Kunstsinne der geehrten Honorationen und Bürgerschaft appellire, auf daß die wenigen Vorstellungen, welche ich gebe, wenigstens einigermaßen besser besucht werden, damit ich später das Buch der Erinnerungen durchblättere — bei dem Namen Klingenthal nicht zu schmerzlich berührt werde.“

Ein Kampf zwischen Schmugglern und einem Grenz- wächser fand in der Bauerschaft Sport statt. Der Beamte sah nachts, wie zwei Männer eine Kuh von Holland her auf preussisches Gebiet brachten, er sprang vor und rief den Schmugglern sein Halt! entgegen. Der eine suchte das Weite, während der andere mit gezieltem Dolch auf den Grenz- wächser zuellte. Es kam zum Handgemenge, wobei der Beamte eine tiefe Stichwunde am linken Handgelenk erhielt. Der Verwundete feuerte auf seinen Angreifer, der nunmehr auch die Flucht ergriffen hatte, zwei Schüsse ab, welche zwei weitere Posten zur Hilfe herbeiführten. Diese nahmen die Jagd auf den Flüchtling auf und erwischten ihn hart vor der Grenze. Auch die Kuh wurde eingezogen.

Unfallgefahren. In der Hygienischen Gesellschaft zu London wurden vor kurzem, wie „Mia“ berichtet, zwei Fälle mitgeteilt, wo Kagen Diphtherie auf Kinder übertragen hatten. Eine Kage war die Spielgefährtin eines Kindes, das an Diphtherie erkrankte und starb. Auch die Kage erkrankte und wurde von den 4 Kindern einer anderen Familie gepflegt. Eines dieser Kinder wurde ebenfalls von Diphtherie befallen und sorgfältige Nachforschungen brachten zu dem Schlusse, daß nur durch die Kage eine Uebertragung des Krankheitskeimes stattgefunden hatte. In einem zweiten Falle hatten 5 Kinder Diphtherie und spielten mit 3 Kagen, welche der Reihe nach starben und bei der Untersuchung den Stich diphtherischer Erkrankungen aufwiesen. Kagen aus Wohnräumen, wo bössartige Bräune herrscht, bilden also eine stete Gefahr für die Kinder der Nachbarschaft. Eine andere Verbreitungsweise dieser Krankheit wurde in Detroit, Michigan, festgestellt. Dort herrschte die Seuche heftig unter den Schulkindern, und als Hauptverbreitungsmittel wurde die Gewohnheit festgestellt, daß die Kleiberen sämtlich nach Schluß der Schule in einem Kasten aufbewahrt und am nächsten Tage wieder verteilt wurden. Da nun die Kinder diese Kleiberen häufig in den Mund stecken, wurden so durch ein diphtherisches Schulkind viele andere angesteckt.

Aus einer neuesten Zusammenstellung der Handelsflotten der Welt ergibt sich, daß zum ersten Male die bestehende Dampferflotte größer ist, als die Segelflotte. Großbritannien steht mit 61 Prozent der gesammten Handelsflotte der Welt wiederum weitaus an der ersten Stelle. Die zweite Stelle nimmt das Deutsche Reich mit seiner sehr stattlichen Dampferflotte ein, während Frankreich erst an dritter und die Vereinigten Staaten von Nordamerika an vierter Stelle kommen.

Kirchennachrichten für Riesa.

Verkauft: Martha Johanna, L. M. Schindler's, Lokomotiv- heizers in R., T. Paul Eugen, F. P. Wunde's, Wachtmeisters. in R., S. Max Arthur, F. W. Grobe's, Hammerarbeiters. in R., S. Lina Marie, A. J. Straube's, Handarbeiters. in P., T. Richard Alfred, J. R. Lehmann's, Marktbehalters in R., S. Martin Albert, F. M. Raake's, Schneidemühlenerarbeiters. in R., S. Heinrich Max, P. W. Reichert's, Maurers in R., S. Ernst Max, C. E. Grille's, Hammerarbeiters. in P., S. Robert Paul, F. R. Struer's, Wacht- wächters in R., S. Anna Marie, C. H. M. Lauschte's, Wirt- schafterin in R., u. T. Oskar Otto, C. O. Bortig's, Lohnkutschers in R., S. Johanna Hedwig, C. D. Bluge's, Backmeisters in R., T.

Verlobte: Karl Emil Jehue, Schiffelweber in R., T. 40. 1. 19. Wilhelm Edmund Trensch, Lagergehilfe in R., T. 22. 4. 28. Frau Meta Antonie Rathes, geb. Freier, C. A. Rathes's, Kaufmanns in R., Ehefr. 37. 8. 6. Paul German d. R. P. Witzsch's, Dienstmädchens in R., u. S. 1. 8. 7. 440. Maria, d. H. P. Schreiber's, Fabrikarbeiters. in R., u. T. 7. 2. 2. Felba Gertrud, H. S. R. Reinhardt's, Tischlers in R., T. 10. 1. 10. Magnus Clauspiger, Kürschnermeister in R., Chem. 46. 1. 7.

Gewinne

der 5. Klasse 126. R. S. Landes-Lotterie. Gezogen am 5. November 1894. (Ohne Gewinn.)
40 000 Mark auf Nr. 29802.
5 000 Mark auf Nr. 88886 90596 92976.
3 000 Mark auf Nr. 469 1789 3018 3804 561
6073 6297 7887 7995 8395 11183 12901 15186 1899
23651 30061 31119 31406 31870 33184 36422 3662
36838 37866 38116 38217 38254 39426 43814 4400
45640 46323 48177 49205 51766 57752 59597 621
62486 62671 64169 64773 67790 71514 74753 8438
85843 86617 88303 90996 91182 91958 95130.
1 000 Mark auf Nr. 281 366 1702 2552 3554 87
9614 13478 13682 29552 30463 30633 31321 319
32924 33164 34878 36918 38383 39600 42142 441
47940 49198 52589 57104 58039 62099 64115 646
65699 66883 77350 83213 84783 85048 86066 897
89817 90100 92944 93038 95708 95849 99425

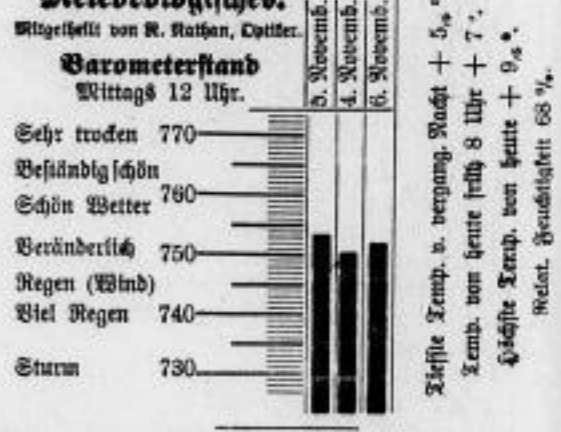
Marktberichte.

Dresden, 5. November. (Schlachtwiechmarkt). Das Verkaufsgeschäft gestaltete sich trotz karken Auftriebes in künstlichen Preisverhältnissen abnormals leblich. Der Etr. Schlachtgewicht von Primaqualität der Rinder galt 66-71 M. und in ausgelästeten Stücken auch noch darüber hinaus, während Mittelwaare mit 62-65 M. und geringe Sorte mit 45-50 M. bezahlt wurde. Für beste Hammellegte man 68-72 M., für solche zweiter Güte 63-66 M. und jene dritter Wahl 45-50 M. pro Etr. Fleischgewicht an. Primaqualität der Landfleisch wurde pro Etr. lebendes Gewicht mit 44-48 M. und solche von geringerer Qualität mit 41-43 M. beide Sorten ohne Gewähr einer Taraabgütung, gekandelt. Ungarischen Schweine bezahlte man pro Etr. lebendes Gewicht durchschnittlich 44 M., billigte aber bei diesem Preise für je Stück 50 Pfd. Tara zu. Jene Ungarische, welche zu aus- schlachteten Zustände v. rhanden waren, kosteten pro 50 Kilo Schlachtgewicht in schweren Stücken 45-47 M., in leichten Stücken dagegen 52 M. Die Kälber wurden, je nach Qualität der Stücke, mit bis 70 M. pro hundert Pfd. Fleisch bezahlt.

Literarisches.

Der Weltuntergang im Jahre 1899. Bekanntlich hat Rudolf Jahn, der berühmte Wetterprophet, für den 13. November 1899 den wahrscheinlichsten Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen vorausgesagt, und allzu ängstliche Gemüther glauben nun sogar auf den Weltuntergang vorbereiten zu müssen. In dieser wirksamer Weise hat Friedrich Thieme diese Veranlassung benützt, einer „Der Weltuntergang“ betitelten Erzählung aus dem Jahre 1899 alle dabei sich etwa abspielenden Ereignisse drastisch vor Augen zu führen. Die Erzählung ist in dem bekannten Familienroman „Das Buch für Alice“ (Heft 1 des kürzlich begonnenen Jahrgangs 1893) erschienen und wir möchten sie allen Freunden einer spannen- humorvollen Lektüre dringend empfehlen. Das brillant angelegte Heft (u. A. zwei Farbtafeln) kostet zudem bekanntlich ja 30 Pfennig.

Meteorologisches.



Ein Dachlogis und ein Logis eine Treppe, beide mit Zubehör, sind zu vermieten. Schützenstraße 12.

Ein Logis, besteh. aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vorküche und Zubehör, ist per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kochschule! Junge Damen der besseren Stände finden Gelegenheit in feiner und doch sparsamer Weise die **süddeutsche Küche zu erlernen**, sowie Specialitäten in **Pasteten, Salzen, Galantinen** und allen in das Konditorfach einschlägigen Vädereien. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Apfel- u. Birnbäume, hochstämmig und niedrig, edle Sorten, die Unterlage von echt wildem Obst gezogen, bekommen keinen Krebschaden, zu verkaufen im Forsthaus Dürrenberg. Chieme. **Starker Jaghund** billig zu verkaufen Poppitzerstraße 17, 1 Tr.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft ist sofort zu verkaufen. Wöchentliche Uage. Guter Umsatz. Gest. Offerten unter P. P. Exped. d. Bl. **Verabsichtige mein in Gröba neubautes Hausgrundstück** mit großem Hintergebäude und Garten veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiges Arbeitspferd billigst zu verkaufen Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 6, in der Schmiede.

Kanarienhähne und Weibchen, guter Hohl- und Klingelkollerstamm, sowie verschiedene Sorten **ausländische Zier- und Singvögel** als: Muskatfinken, Napoleonweber, Atlasfinken, Silberschnäbel, Mozambiquezwiseige, Wellensittiche, japanische Mövchen und andere Arten mehr sind zu verkaufen in der Vogelhandlung **Albertstraße 7.**

Jagdhund!

Einem 4 Monate alten stichelhaarigen **Griffon** verkauft Nr. 4 in Dörsitz b. Stauchitz.

Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 9. November stelle ich einen sehr großen Transport **junger, schwerer Rähne mit Rälber,** sowie **hochtragende** in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf. **Gröba, Paul Richter.** am Bahnhof Riesa.

Pa. böhmische Braunkohlen

empfehlen in allen Sortierungen billigst ab Schiff, sowie frei vord Haus **Riesa. Paul Ullner.**

Gute Speisekartoffeln, Magnum bonum und Zwiebel, verkauft **Arno Zäncker.**

Pa. böhmische Braunkohlen

verkauft in allen Sortierungen billigst ab **Riesa. C. A. Schulze**

Avenarius Carbolinum,

wirksames Holz-Imprägnir- Mittel ist die einzig existirende Marke, welche unter **Deutsches Reichs-Patent Nr. 460** geschützt ist. Verkaufsstelle für **Riesa und Umgebung** in **Häffern** und **angewogen** bei **Paul Holz, Riesa, Schützenstraße 5.**

Terpentin-Schmierseife

und **Terpentin-Zalmiafchmierseife** nur in allerfeinster Qualität, sowie alle **Waschseifen, Toiletteseifen** und **Waschmittel** in bester Qualität emp- **billigt Ottomar Barisch**